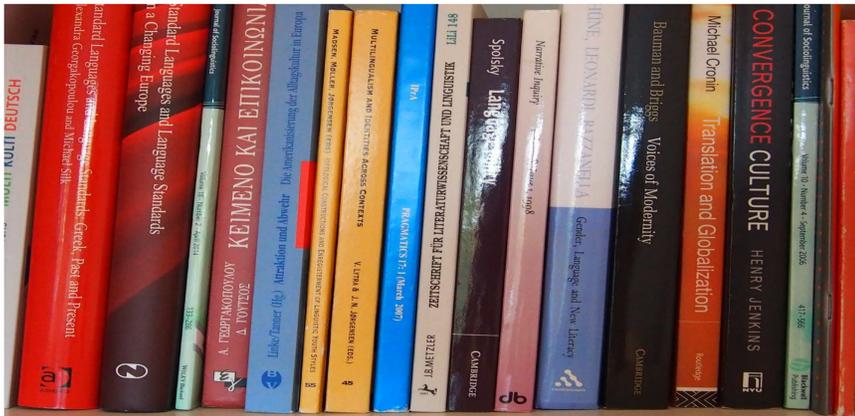


Mehrsprachigkeit in der nachhaltigen Universität

Teilprojekt 1: Die Sprachen der Wissenschaft



Eine Pilotstudie zur forschenden Reflexion über Mehrsprachigkeit am Beispiel Nachhaltigkeitsforschung

Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos, Dr. Margarita Giannoutsou und Dr. Claudia T. Schmitt

Hintergrund

Die Entscheidung für eine oder mehrere Sprachen als Mittel wissenschaftlicher Praxis ist von arbeitsökonomischen, fachspezifischen und wissenschaftspolitischen Faktoren geprägt. Die zunehmende Orientierung zum Englischen als globaler Wissenschaftssprache variiert nach Land und Fachgebiet (Gnutzmann 2008). Ihre Implikationen für die Chancengleichheit bzw. Benachteiligung nicht-anglophoner Forscher*innen einerseits, den Ausbau anderer Wissenschaftssprachen andererseits werden in den letzten Jahren intensiv diskutiert (Carli/ Ammon 2008, Lillis/Curry 2010). Empirisch fundierte Einsichten in die Rolle von Mehrsprachigkeit in der Arbeitspraxis von Wissenschaftler*innen sind jedoch bislang rar.

Projektziel

Das Projekt untersucht Bedingungen, Strategien und Konsequenzen mehrsprachiger Wissenschaftspraxis. Im Mittelpunkt stehen die Teilnehmerperspektiven der Forscher*innen auf ihre sprachlichen Optionen, auf den Stellenwert der verfügbaren Sprachen sowie auf Möglichkeiten der Begriffsbildung und Visualisierung unter dem Einfluss von Faktoren wie Fachdisziplin, Statusgruppe und Mobilität.

Vorgehen

- Teilstrukturierte, leitfadengestützte Interviews mit ca. 20 Proband*innen aus dem Umfeld der Nachhaltigkeitsforschung an der Universität Hamburg
- Auswahl der Proband*innen nach den Kriterien Sozialisation, Statusgruppe, internationale Mobilität, Fachdisziplin
- Qualitative Auswertung nach gesprächsanalytischen und sozio-linguistischen Gesichtspunkten

Leitfragen

- In welchen Sprachen interagieren und schreiben die Proband*innen und inwiefern variieren wissenschaftliche Sprachpräferenzen im Hinblick auf Statusgruppe, Fachdisziplin und professionelle Mobilität?
- Beeinflusst das wissenschaftliche Schreiben in verschiedenen Sprachen die wissenschaftliche Begriffsbildung, und welche Rolle spielen visuelle Repräsentationen im Kontext einer mehrsprachigen Wissenschaft?
- Wie positionieren sich die Proband*innen zu leitenden Annahmen des öffentlichen Diskurses über Wissenschaftssprachen in Deutschland?

Perspektive

- Das Projekt leistet einen empirisch fundierten Beitrag zur reflektierten Auseinandersetzung mit der eigenen Wissenschaftspraxis und damit zur Einübung einer selbstkritischen Wissenschaft, in der habitualisierte Denk- und Handlungsmuster hinterfragt und Alternativen entwickelt werden können
- Ergebnisse aus dem Projekt sollen in die Debatte über Wissenschaftssprachen in Deutschland einfließen

Literatur

Carli, Augusto/ Ammon, Ulrich (eds.) (2008). Linguistic inequality in scientific communication today. What can future applied linguistics do to mitigate disadvantages for non-anglophones? AILA Review 20.

Gnutzmann, Claus (ed.) (2008). English in Academia. Catalyst or Barrier? Tübingen: Narr.

Lillis, Theresa/ Curry, Mary Jane (2010). Academic Writing in a Global Context: The politics and practices of publishing in English. London: Routledge.